



Nationalistisch? Internationalistisch!

Lindsey-Streik in Großbritannien – Interview mit einem Streikführer

14

Als es im Februar 2009 in Lindsey, im Norden Großbritanniens, einen Streik gegen ein italienisches Unternehmen gab, wurde dieser Arbeitskampf in den britischen Medien und anderswo in Europa als ein „nationalistischer“ oder gar „rassistischer“ hingestellt. Auch LP21 berichtete kurz mit diesem – wie sich herausstellt: falsch – Unterton (LP21, Heft 5, S.24). Christian Bunke führte für Lunapark21 ein Interview mit Keith Gibson, einem Mitglied des Streikkomitees.

Wo arbeitest du und wie würdest du dich politisch einordnen?

Ich bin ein spezialisierter Facharbeiter mit über 30 Jahren Berufserfahrung in der Stahlbaubranche. In meiner Gegend bin ich überall als Sozialist bekannt. Ich bin Mitglied der Socialist Party und Gewerkschafter. Arbeiter wissen, dass ich keine Angst davor habe, meine Stimme zu erheben, wenn es um Rechte der Arbeiter und die Einheit der Arbeiter geht. Ich hatte bereits sechs Monate für die Firma Shaws auf der Baustelle an der Lindsey Ölraffinerie gearbeitet und war der nominierte gewerkschaftliche Vertrauensmann für Gesundheits- und Sicherheitsfragen für die Kollegen der Firma Shaws.

Was sind in der britischen Bauindustrie die entscheidenden Konflikte?

Arbeitsaufträge in der britischen Baubranche werden immer auf Zeit an Firmen vergeben. Solche Aufträge können für Wochen, Monate, und wenn du Glück hast auch für zwei Jahre laufen. Dieses Nomadenleben von Arbeitern bei unterschiedlichen Firmen und auf diversen Baustellen hat zu einem heftigen Kampf geführt, um den landesweiten Tarifvertrag für die Baubranche (NAECI) zu verteidigen. Der Vertrag schützt die Lebens- und Arbeitsbedingungen von allen Bauarbeitern, die in Großbritannien angestellt sind. Mit anderen Worten, das Abkommen ist ein Dorn in den Augen der Arbeitgeber, die Löhne und Gehälter von Bauarbeitern angreifen wollen.

Woran entzündete sich schließlich der Konflikt in Lindsey?

Im November 2008 bekam eine italienische Firma, IREM, einen Auftrag für die Lindsey Baustelle. IREM würde ab Mitte Januar 2009 damit beginnen, Arbeiter einzustellen. Ironischerweise wurde im November 2008 den Arbeitern der Firma Shaws die Entlassung in den nächsten 90 Tagen angekündigt. Dies bedeutete für eine Reihe von Shaws-Beschäftigten die Entlassung am 17. Februar 2009. Am Tag vor den Weihnachtsferien berichteten die gewerkschaftlichen Vertrauensleute der Belegschaft über die Vertragsvergabe an IREM. Die Vertrauensleute erklärten,

Shaws habe ein Drittel des Auftrags an IREM verloren. IREM würde rund 200 bis 300 eigene portugiesische und italienische Arbeiter mitbringen. Die Vertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre wollten sich so schnell wie möglich nach Weihnachten mit IREM treffen, um die Lage zu klären: Würde IREM auch britische Arbeiter beschäftigen? Den Arbeitern von Shaws wurde dann berichtet, dass die IREM-Arbeiter auf Schiffen untergebracht würden, jeden Morgen würden sie von dort auf die Baustelle gebracht werden. Sie würden sechs Tage die Woche mit je 44 Stunden arbeiten. Es hieß, diese Arbeiter würden die tariflich vereinbarten Löhne bekommen. Doch das stimmte nicht. Ähnliche Entwicklungen gab es auch auf anderen Baustellen. Das NAECI -Abkommen wurde von den Arbeitgebern auf diese Weise systematisch unterlaufen.

Am 28. Januar wurden die bei Shaws angestellten Arbeiter darüber informiert, dass IREM keine britischen Arbeiter einstellen würde. Daraufhin stimmte die gesamte Belegschaft einstimmig für Streik. Am nächsten Tag blockierten über 1000 Bauarbeiter den Eingang zur Baustelle. Dies war der Beginn der spontanen Streikbewegung, die dann ganz Großbritannien erfasste.

Viele Linke wollen eine nationalistische Ausrichtung des Streiks bemerkt haben. Insbesondere der Slogan 'British jobs for British workers' wurde zitiert und kritisiert.

Am ersten Streiktag gab es noch keine offizielle gewerkschaftliche Unterstützung. Da hat ein Arbeiter aus dem Internet ein Flugblatt mit dem Slogan „British Jobs For British Workers“ heruntergeladen. Diese Parole hat der britische Premierminister einmal in einer Rede verwendet. Die Medien griffen dann diesen Slogan auf und machten daraus ihre Schlagzeilen. Als sich der Streik ausweitete, wurde auch ich in das Streikkomitee gewählt. Im Streikkomitee wiesen wir dann auf die Gefahr dieses nationalistischen Slogans hin. Wir ersetzten den Slogan mit „Arbeiter aller Länder – vereinigt euch!“* Mit Hilfe der Socialist Party konnten wir ein Flugblatt auf italienisch erstellen und auf das Schiff schmuggeln, auf dem die IREM-Arbeiter lebten. In dem Flugblatt riefen wir zur Einheit mit den italienischen Arbeitern auf. Wir strichen heraus, dass das NAECI-Abkommen untergraben werden sollte, und riefen alle Arbeiter auf der Baustelle zu einem gemeinsamen Kampf zur Durchsetzung von NAECI auf.

Was ist dran an den Behauptungen, Faschisten hätten den Streik unterstützt?

Das Streikkomitee mobilisierte auch gegen die Präsenz der faschistischen British Nationalist Party auf unseren Streikkundgebungen. Die BNP fühlte sich durch den anfänglichen Slogan „British Jobs for British Workers“ ermutigt. Wir riefen die Polizei dazu auf, die fünf BNP-Aktivisten aus unserer Mitte zu entfernen. Anderenfalls hätten wir dafür gesorgt, dass die Arbeiter dies selbst auf gewaltsame Weise getan hätten. Die Faschisten verschwanden und kamen nicht wieder. Davon war aber in den Medien überhaupt nichts zu hören. Um der nationalistischen Medienberichterstattung etwas entgegenzusetzen schrieben wir eine Pressemitteilung,

in der wir unsere eigentlichen Ziele erklärten. Darunter waren: die Einstellung von britischen Arbeitern gleichberechtigt mit den italienischen Arbeitern; Respektierung des NAECI für alle Arbeiter, gleich welcher Nationalität; gewerkschaftliche Organisation aller ausländischen Arbeiter; Bereitstellung von Übersetzern für ausländische Arbeiter; keine Repression gegen am Streik Beteiligte. Diese Forderungen wurden von zahlreichen italienischen Gewerkschaften, unter anderem der FIOM und der CGIL unterstützt. Am Ende konnten wir diese Forderungen

durchsetzen, ein wichtiger Triumph für alle Arbeiter, die gegen Dumpinglöhne kämpfen. Besonders wichtig: Vertrauensleute haben nun das Recht zu überprüfen, dass alle Beschäftigten die dem NAECI entsprechenden Löhne erhalten.

* Der Schlusssatz des von Karl Marx und Friedrich Engels 1848 verfassten Kommunistischen Manifestes lautet „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Keith Gibson war Mitglied des Streikkomitees von Lindsey und ist Mitglied der Gewerkschaft GMB. (Die Funktionsangaben dienen nur der Kenntlichmachung der Person).



Bilder wie dieses wurden von den meisten europäischen Medien verbreitet.

Italienische Solidaritätserklärung (Auszüge)

Wir verfolgten den Kampf der Arbeiter in Lindsey und glauben nicht, dass es sich um eine antiitalienische Mobilisierung handelte (...). Sollte heute ein multinationaler Konzern seine Produktion von Italien nach Großbritannien verlagern, würden wir Arbeiterproteste organisieren, aber diese würden sich nicht gegen Menschen in Großbritannien richten (...). Wir hoffen, dass die Kämpfe in unseren beiden Ländern in den nächsten Wochen erfolgreich verlaufen werden, und vielen anderen Arbeitern in anderen Ländern als Vorbild dienen können. (...)

Es folgen die Namen führender Vertreter der großen italienischen Gewerkschaften

Solidaritätserklärung aus der britischen Transportarbeiter-Gewerkschaft RMT

Die Gruppe der RMT (Rail, Maritime and Transport Workers Union) Hammersmith and City London Underground sendet so-

lidarische Grüße an die Streikenden der Baustelle in Lindsey und insbesondere an jene Arbeiter, die Streikaktionen zu eurer Unterstützung durchgeführt haben, wie zum Beispiel Hunderte polnische Arbeiter in Langage im West Country. (...)

Wir sind Vertrauensleute von Großbritannien's Belegschaft, die am stärksten multikulturell geprägt ist. (...) Unsere Stärke als U-Bahnarbeiter liegt in der Einheit gegen die Bosse. Trotz der Art und Weise, wie euer Kampf in den Medien dargestellt wird, können wir erkennen, dass es um die Bekämpfung eines ausbeuterischen Systems geht: Den Bossen wird erlaubt, ihre eigene ausgewählte Belegschaft zu importieren, um gewerkschaftliche Organisation zu zerschlagen. Es ist immer (...) gerechtfertigt, gegen antigewerkschaftliche Bosse zu kämpfen.

Wir gratulieren auch den (...) Streikenden, die der faschistischen BNP eine Abreibung verpassten und deren Mitgliedern verdeutlichten, dem Streik fern zu bleiben. (...) Solidarität für immer – Arbeiter aller Länder, vereinigt euch!